

Etappe 2: Santa Cruz de Tenerife – Barbados

Der Atlantik und der (un)beständige Passat

Nachdem wir in Santa Cruz de Tenerife noch etwas länger liegen bleiben mussten, um unseren Kühlschrank zu reparieren und sich somit unsere Abfahrt verzögerte, hofften wir alle auf eine schnelle Überfahrt. Doch alles kam ganz anders!

Kurz nachdem wir uns alle von unseren Eltern, Verwandten und Freunden verabschiedet hatten, liefen wir aus dem Hafen von Santa Cruz de Tenerife aus. Anschließend kündigte unser Kapitän, der selber lange Zeit bei der „DGzRS“ auf einem Seenotrettungskreuzer gefahren ist, an, dass die Seenotrettung auf Teneriffa Interesse daran hätte, mit uns am heutigen Abend ein „High-Line-Manöver“ mit einem Helikopter zu üben. Diese Übung war für uns alle eine große Erfahrung und sollte uns später leider noch nützlich sein. Zur Übung mussten wir sogar die Feuerlöschpumpen und Schläuche bereit halten, da rein theoretisch ein elektrischer Schlag vom statisch geladenen Helikopter übergehen kann, was in der Praxis jedoch (soweit ich weiß) noch nie geschehen ist. Nach der ganzen Aktion waren wir komplett nass und versuchten so viele Klamotten wie nur möglich in unserem kleinen Trockenschrank zu trocknen bevor wir müde fielen in die Kojen.

Nun zum Anfang vom Unglück, wobei wir am Anfang sogar noch Glück im Unglück hatten. Durch den guten Wind begünstigt hatten wir schon einige Meile zurückgelegt und waren schon ein paar hundert Meilen südwestlich von den Kanaren entfernt als uns ... BÄHM! ... das Vorstag mit einem lauten Knall brach. Wir bargen sofort alle Segel und hielten das Boot unter Motor stabil zur Welle. Trotz der nicht wirklich extremen Windverhältnisse, war das Stag wahrscheinlich durch den starken Seegang, an einem im Nachhinein gut erkennbaren Haarriss gebrochen. Da dieser sich jedoch direkt im Gewinde befand und sehr sehr fein war, konnte er vorher gar nicht entdeckt werden. Doch zum Glück waren wir selbst auf so einen Fall vorbereitet und konnten das Stag mit ein bisschen Tüftelei ersetzen und somit das Rigg wieder zusätzlich sichern, denn jedes einzelne Want bei uns auf der „Johnny“ kann das Doppelte von dem aushalten, was es rechtlich und statisch aushalten müsste, was bedeutet das unsere Sicherheit nie in Gefahr war. Doch leider war das nicht das einzige unschöne Ereignis an diesem Tage. Gegen Abend wollten wir ein neues Klüversegel anschlagen, wobei es geschah: durch eine Windböe traf das Segel unsere Steuerfrau am Kopf. Unser Bordarzt riet sofort dazu sie mit einem Helikopter abbergen zu lassen, da ihr Augapfel stark angeschwollen war und er selbst nicht mehr viel machen konnte. So nahmen wir also wieder Kurs auf die Kanaren und Kontakt zur Seenotrettung auf. Diese schickten dann ein Flugzeug und einen Helikopter aus. Das Flugzeug war dazu da den Kontakt zwischen uns, dem Helikopter und der Leitstelle aufrecht zu erhalten. Dies war nötig, da wir noch sehr weit von den Kanaren entfernt waren und nur das Flugzeug aus seiner erhöhten Position bis zu den Kanaren funken konnte. Um Mitternacht wurde dann die Bergungsaktion durchgeführt, die nicht zuletzt dank der vorherigen Übung reibungslos klappte – wir alle hätten es jedoch lieber bei der Rettungsübung belassen. Die Stimmung an Bord war sehr gedrückt und der Schock saß tief. Unser Kapitän, der zuvor ohne Wache war, übernahm nun die Wache unserer Steuerfrau, der es inzwischen wieder besser geht. Sie ist glücklich bei ihrer Familie und wird voraussichtlich in Panama, Kuba oder den Bermudas noch mal zu uns stoßen, um mit uns die Reise zu beenden. Wir freuen uns schon darauf, dass sie wiederkommt!

Für uns ging es jedoch weiter. Unser Kapitän übernahm ihre Wache und dann sollte es mit Kurs Barbados ab über den Teich gehen. Doch da wäre ja noch dieses eine Element, der Wind, welcher uns leider einen Strich durch die Rechnung machte und so ungünstig und unbeständig bzw. eher beständig flau wehte, dass wir vorerst Kurs auf die Kapverden nehmen mussten. Nach einer schönen und vom Essen her luxuriösen Woche fuhren wir durch die Kapverden hindurch bevor wir dann Kurs auf New York nahmen. Der Wind halt. Immerhin war dies die Chance für manche, die es unbedingt brauchten, sich bei ihren Eltern zu melden. Die folgenden Tage hatten wir nicht nur kaum Wind und

den falschen Kurs, nein auch Mehl, Marmelade, Kaffee und Müsli wurden knapp, was uns zur Rationierung und zum Einstellen des am Nachmittag sonst gern gegessenen Kuchens zwang.

Nach ungefähr einer weiteren Woche kam dann die Ansage, die uns alle zunächst sehr schockte. Wir würden noch weitere 10 Tage brauchen. Der große Lagerkoller blieb zum Glück trotzdem aus. Außer ein paar intensiveren Diskussionen mit der Projektleitung und auch kleineren Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Schülern lief alles rund. Leider bedeutete die um eine Woche verspätete Ankunft auf Barbados auch, dass wir Curacao nicht mehr vor Weihnachten erreichen und somit Heiligabend zwischen Barbados und Curacao auf See feiern würden. Doch erst mal mussten wir nach Barbados.

Am 21. Dezember 2010 nach rund einem Monat, war es endlich soweit: nach einer traumhaften Mondfinsternis in der Nacht gegen 4 Uhr (Wachbeginn), hieß es: „Land in Sicht“. Alle rannten an Deck um sich zu vergewissern das es Land an sich noch gibt. Dann gegen Mittag liefen wir endlich im Hafen von Bridgetown ein und nachdem wir bzw. unser Kapitän es endlich geschafft hatte uns einzuklarieren, hatten wir endlich mal wieder Landgang und gingen alle zusammen Essen. Vorher glühten natürlich auch noch die Handys heiß. Das dauerte jedoch nicht lange bei Euro über 2,49 pro Minute für abgehende und Euro über 1,69 pro Minute für ankommende Gespräche. Vor dem Abendessen stellte sich auch noch unser neuer Kapitän mit den neuen Steuerleuten vor, mit denen wir die Etappe 3 über Curacao nach Colòn, Panama bestreiten sollen. Der neue Kapitän fügte sich gut ein, da er den Landgang zu unserer Freude um 1 Stunde verlängerte.

Für uns galt es nun jedoch sich am Abend über folgendes bewußt zu sein:

Ahoi! Atlantiküberquerer 2010, wir gehören dazu!

Mit besten Grüßen an alle Segler des SC Rhe und an alle Europe Segler

Jannis Grube

(weitere Infos über HSHS 2010/2011 mit Blog über www.hshs.eu)

